

12.09.2016 Veronika Pantel

Konstanz Spannendes Kino-Erlebnis zum Orgelherbst: Stummfilm trifft auf Orgel

„Der Glöckner von Notre-Dame“ eröffnet den Orgelherbst in St. Gebhard – ein spannendes Kino-Erlebnis.



Stummfilm und Livemusik als nostalgische Reminiszenz gilt seit etlichen Jahren als Renner im Kulturleben. Auch der Konstanzer Orgelherbst in der Gebhardskirche startete mit diesem Erfolgsmodell und lockte mit einer Aufführung des Films „Der Glöckner von Notre Dame“ so viele Menschen, dass die Kirche voll besetzt war.

Versierter Improvisator an der Orgel zu den stummen Bildern von 1923 war wieder Kirchenmusikdirektor Johannes Mayr aus Stuttgart. Auch in seiner Frühzeit wurde der Film fast immer mit Musik begleitet. Aber diese Fassung – mit dem Instrument, das ein ganzes Orchester abbilden kann – war grandios. Natürlich fesselte auch die Handlung, mit dem als Grusel-Monster hergerichteten Lon Chaney in der Titelrolle und der ebenso lieblichen wie energischen Patsy Ruth Miller als Esmeralda, sodass Knistergeräusche, Flackerbilder und die verstümmelte Übersetzung der englischsprachigen Untertitelung bald vergessen waren. Aber außer der mimisch wie gestisch perfekten Spielkunst der Protagonisten, die Gedanken und Emotionen ja nur so transportieren konnten, lieferte die Livemusik die dritte Deutungs-Ebene. Denn Mayr verstand es nicht nur, die Spannung mit anschwellenden Orgelklängen zu steigern. Manchmal begleitete er die Massenszenen bewusst sparsam, setzte Pausen wie zum Atemholen in hoher Erregung. Und natürlich untermalte die Orgel die Schlüsselszenen mit wuchtiger Geste. Als Quasimodo, der bucklige Glöckner, wegen des Entführungsversuchs von Esmeralda ausgepeitscht wird, liefert die Musik Passendes: Wütend stampfen die Rhythmen, man glaubt, den Buckligen schreien und stöhnen zu hören.

In den Dialog-Szenen, die die Handlung vorantreiben, kann die Orgel plaudernd unterhalten oder dumpf grummeln, erreicht aber, wenn der Glöckner in Mordlust Steine, Balken und flüssiges Blei vom Notre-Dame-Turm auf die stürmende Menge kippt, disharmonisch-ekstatische Klänge voller Wucht und Aggressionen.

Kein Wunder, dass die Improvisationen von Johannes Mayr lang anhaltenden Applaus vom begeisterten Publikum erhielten. Das darf sich schon mal auf den 9. September 2017 freuen, wenn Buster Keatons „The General“ von 1926 auf Mayrs Orgel-Improvisationen trifft – wieder in Zusammenarbeit dem Zebra-Kino Konstanz.

Die nächsten Termine

- *Konzertorganist Florian Wilkes spielt Orgeltranskriptionen von Wagner und Dvorak: 24. September*
- *Franz Sooyoung Choi aus Seoul spielt Werke von Bach bis Duruflé: 15. Oktober*
- *Martin Weber und Sopranistin Larissa Neudert spielen „Louis Vierne trifft Sigfrid Karg-Elert“: 5. November (Beginn jeweils 18.30 Uhr)*